VII. Der Arsenikgehalt der Thermen von Baden - Baden.

Von

Dr. A. Frey,

Arzt in Baden - Baden.

(Fortsetzung aus No. 18.)

Scrophulose. Bei dem grossen experimentell erwiesenen Einflusse des Arseniks auf alle drüsigen Gebilde des Körpers, kann es nur natürlich erscheinen, wenn dieses Mittel stets als sehr beliebt gegen Scrophulose, Lymphome, überhaupt gegen alle Affectionen der lymphatischen Gewebe angewendet wurde. — Wenn wir mit Billroth die Scrophulose als eine constitutionelle Anomalie betrachten, welche sich darin äussert, dass die Gewebe auf einen verhältnissmässig geringen schädlichen Einfluss hin zu Veränderungen von theils entzündlicher, theils hyperplastischer Natur, angeregt werden, denen eine geringe Ausgleichungsfähigkeit zukommt, so dass sich leicht rückgängige Metamorphosen und im Anschluss an diese Localtuberculose ausbildet, so müssen wir auch im Arsenik das Heilmittel begrüßen, welches die Ernährung im Allgemeinen hebt, den Stoffwechsel beschleunigt, die Gewebe resistenter macht und einen ganz specifischen Einfluss auf alle drüsigen Gebilde ausübt. Die grosse Vulnerabilität der Gewebe und die Persistenz einer eingeleiteten Entzündung sind charakteristisch für Scropheln; beiden begegnet Arsenik in wirksamster Weise. Ich will nicht weiter die allgemeinen Gesichtspunkte beleuchten, sondern die Fälle aufzählen, die nach Theorie und Erfahrung sich wohl am meisten zur Kur hier empfehlen.

Auf den ersten Blick scheiden sich die Scrophulosen in zwei grosse Gruppen: in eretische und torpide. Während die letzteren besonders in Soolbädern zur Behandlung kommen, eignen sich die ersteren besonders für den Arsenikgebrauch. Es sind dies die zarten gracilen Kinder, mit mangelhafter Musculatur, mit feiner Haut, durchschimmernden Venennetzen an den Schläfen, blonden, weichen Haaren, blauen Augen, reizbarem Temperament und frühzeitig entwickelter Intelligenz. Solche Kinder, die stets blass, wachsfarbig aussehen, schlechte Verdauung haben, bei deren lebhaftem Temperament nach kleinster Aufregung Ermüdung eintritt. Kinder, bei denen Jahre lang die Zeichen ausgesprochener Blutarmuth bestanden, die aus unbekannten, unbedeutenden Anlässen, oder als Folge von schweren Krankheiten zurückblieben, — bei denen zu Hause mit aufgezwungener Fleischdiät, mit Wein u. s. w. viel gesündigt wurde, eignen sich ganz besonders, wenn auch die pathognostischen Zeichen der Scrophulose noch nicht ausgesprochen sind, zur Cur hierher. Die beruhigende Wirkung der lauwarmen Bäder, zugleich mit dem die Verdauung anregenden Arsenikwasser, die Milch, die leicht erregende Gebirgsluft, sind alles Momente, die den Stoffwechsel anregen und dem Ausbruch der Krankheit vorzubeugen im Stande sind. Solche Kinder, die meist von kranken oder alten Eltern stammen und schon ihr Erbtheil mit sich herumtragen, wenn auch noch keine angeschwellten Drüsen die ausgesprochene Krankheit documentiren, bilden ein Hauptcontingent zur Cur hier, jedoch nicht für Wochen, sondern für Jahre.

Wenn aber erst die Drüsenanschwellungen, sich aus einem unbedeutenden Anlass entwickelnd, sich nach Beseitigung der Ursache nicht zurückbilden, sondern noch mehr vergrössern, wenn sie erweichen, vereitern, und sich sichtlich cachectischer Allgemeinzustand entwickelt, dann ist es höchste Zeit, dass solche Kinder einer ernsthaften, langdauernden Kur unterworfen werden. Arsenikwasser, Thermalbäder, Milch, Aufenthalt im Freien werden selbst jetzt noch bald ersichtliche Erfolge zeigen. Neben der allgemeinen Behandlung mit Arsenik, tritt jetzt besonders die Behandlung der localen Affectionen an den Arzt heran. Von diesen eignen sich besonders die scrophulösen Hautausschläge zu Bädern und Compressen mit Arsenikwasser, die so häufige Coryza zu Ausspülungen der Nase; bei Augenentzündungen erzielen die Umschläge immer gute Erfolge; gegen hartnäckigen Katarrh sind Inhalationen zu empfehlen. Der Knochen- und Gelenkaffectionen sei hier ganz besonders Erwähnung gethan. Nach den Versuchen von Gies ist der Einfluss des Arseniks auf die Entwicklung der Knochen als ein so eminent zu erkennen, dass man keinen Augenblick anstehen sollte, scrophulöse Periostitis, Ostitis, Necrose durch Arsenikgebrauch zu behandeln. Günstig wirken hier Arsenikbäder, combinirt mit Compressen, die auch die Nacht über aufgelegt werden. Doch will ich hier davor warnen, solche Knochenaffectionen zu lange mit Arsenik zu behandeln, oft thut ein kleiner Eingriff von Seiten des Chirurgen mehr, als lange, fortgesetzte Bäder, und der günstige Erfolg wird dann meist dadurch beschleunigt, dass man nach dem Eingriffe die Trink- und Badekur folgen lässt.

Ich weiss keinen andern Platz als hier, um einige Worte über

Rhachitis anzuführen. Wenn, wie allgemein angenommen wird, die Ursache derselben ungenügende Kalkablagerung in den Knochen ist, so muss, nach den vielfach citirten Versuchen von Gies, durch eine Quelle, die Arsenik mit Kalk zusammen bietet, Alles geleistet werden, was die Theorie verlangen kann. Die Erfahrungen, die man hier macht, rechtfertigen diese Voraussetzung vollkommen.

Entsprechend der Hartnäckigkeit der lymphatischen Diathese, die meist eine Kur durch mehrere Sommer, und noch besser mehrere ganze Jahre hindurch, erfordert, haben England (Margate) und Frankreich (Berk-sur-Mer) an geeigneten Plätzen der See Spitäler für scrophelkranke Kinder eingerichtet, deren Segnungen nicht zu verkennen sind. Auch in Deutschland ist vom verstorbenen Professor Bencke in Norderney ein Versuch gemacht worden, solche kranke Kinder zu Kurzwecken zu überwintern, und soweit nach der kurzen Zeit zu übersehen, sind die Resultate den hochherzigen, aufopfernden Bestrebungen entsprechend. Als Versuchstation mag Norderney seine Berechtigung haben, doch wenn es sich einmal darum handeln sollte, ein grosses Asyl für scrophulöse Kinder auch in Deutschland zu errichten, so glaube ich, dürften die Zweifel über das rauhe Seeklima sehr rege werden. Mit der französischen und englischen Küste ist die deutsche, was Winterklima anbelangt, nicht zu vergleichen. Zum Winteraufenthalt müsste ein milderer, südliches Klima gesucht werden, und ich glaube kaum, dass irgend ein Ort so viele Vorzüge bietet, wie gerade Baden. Hier haben wir absolut geschützte Lage gegen rauhe Winde, schönste Waldungen, das Beste, was an Wohnung und Verpflegung zu wünschen, gute staatliche und private Schulen. Nehmen wir zu allen diesen Vorzügen noch den, in Deutschland einzig dastehenden, hohen Arsenikgehalt der Quellen, so wird es wohl kaum zweifelhaft sein, dass in kurzer Zeit Baden die Panace für Kinder werden wird, die von schwindstüchtigen, luetischen und überhaupt geschwächten Eltern stammen, Kinder, die, wenn richtig gepflegt, oft zur schönsten Reife sich entwickeln, wenn vernachlässigt, einem sichern, frühen Siechthum verfallen.

Anämie, Leukämie, Chlorose.

Ich übergehe die Anämien, die sich aus tausendfachen, schädlichen Ursachen entwickelt haben und die, wenn auch die Ursache entfernt, noch lange nachklingen und erst sich bessern, wenn sie in eine geeignete kurmässige Behandlung kommen, und wende mich zu den idiopathischen Anämien, d. h. in denen die blutbildenden Organe selbst ergriffen sind, der Leukämie und der Chlorose. Die Leukämie beruht nach Immermann auf einer Verminderung der rothen Blutkörperchen im Blute selbst; obschon dieselben in den cytogenen Organen, Milz, Lymphdrüsen, Knochenmark in vermehrter Menge vorgebildet werden, erreichen sie nicht ihr Endstadium der Entwicklung, sie werden keine rothen Blutkörperchen, sondern arten zu farblosen mehrkörnigen Blutzellen aus, und so wird die deletäre Blutveränderung der Leukämischen veranlasst. Es kommt dabei zu ganz bedeutenden Veränderungen der Lymphdrüsen und der Milz, welche letztere die Grösse der Leber erreicht und selbst überschreitet.

Der grosse Einfluss, den Arsenik auf die Lymphdrüsen, das Knochenmark und auch auf die Milz ausübt, indem in diesen Organen der Stoffumsatz, sowie der Zerfall und Aufbau der Gewebe wesentlich beschleunigt wird, veranlasste schon längst die Kliniker, gegen diese schwere Krankheitsform Arsenik anzuwenden. Der Erfolg, den sie berichten, war ermuthigend genug, um auch an entsprechenden Fällen die Wirkung der hiesigen Arsenikquelle zu versuchen. In der kleinen Reihe der mir zur Verfügung stehenden Fälle trat keine Heilung ein, doch war eine Besserung nicht zu verkennen. Wenn auch in den speciellen Fällen, die mir gerade vor Augen sind, die Milz nicht wesentlich kleiner wurde, so hob sich doch schnell das Allgemeinbefinden der Kranken, sie konnten wieder essen, nahmen an Körperfülle zu, fühlten ihre Kräfte wieder kommen, waren selbst im Stande, kleine Bergpartien zu machen. Ein Herr versicherte mir, dass, wenn nicht der Milztumor deutlich noch zu fühlen wäre, er überhaupt nicht wisse, wozu er noch zur Kur sich hier aufhalten solle, so wohl fühle er sich. Mikroskopisch zeigte sich in diesem Falle, der leider 2 Monate später an Hirnthrombose starb, ein bedeutendes Zunehmen der rothen Blutkörperchen während der Kur.

Chlorotische Leiden bilden in Deutschland das eigentliche Contingent der Stahlbäder; in Frankreich hat man schon längst angefangen, Chlorotische mit Arsenik zu behandeln. Wenn im Allgemeinen auch wenig gegen die Behandlung mit Eisen angewendet werden kann, so muss man die Uebung, alle Chlorotische nach Stahlbädern zu schicken, mindestens als Schlandrian bezeichnen, der seine unglücklichen Folgen haben kann und auch hat. Wie viele Chlorotische bekommen im Stahlbad oder kurze Zeit nachher Lungenblutungen! Wie viele leiden an Schlaflosigkeit, Aufregung u. s. w. in Folge von

Eisengebrauch? Schon längst ist die Erfahrung gemacht, dass dem einen Theil Chlorotischer Eisen gut, dem anderen schlecht bekommt. Doch worauf beruht dieser Unterschied? — Wenn Sie mir geneigt folgen wollen auf das Gebiet der Aetiologie und Pathogenese, so werden Sie sich selbst sagen müssen, welche Chlorosen für Arsenikkur passen, welche für Eisen eine bessere Prognose zeigen. Anerkannt ist Chlorose eine Entwicklungskrankheit, die auf mangelhafter und numerisch unzureichender Entwicklung der rothen Blutkörperchen beruht, welchen andererseits eine mangelhafte Entwicklung des Arteriensystems und meist des Herzens entspricht. In ihrer letzteren Ursache lässt sich die Krankheit als in hohem Grade hereditär auffassen, und pathologisch anatomische Befunde zeigen, dass sie sich bis in das intrauterine Leben zurückverfolgen lässt. Wie Gähtgens nachweist, haben solche Individuen einen im Allgemeinen verlangsamten Stoffwechsel; die Endproducte desselben sind wesentlich vermindert — Harnstoff, Harnsäure, vielleicht auch Kohlensäure. Bis gegen die Pubertät entwickeln sich solche Mädchen meistens vortreflich, haben wenig Klagen. Doch wenn jetzt an das Gefässsystem und an die allgemeine Ernährung grössere Anforderungen gestellt werden, wie dies dem schnellen Entwickeln der Geschlechtsorgane entspricht, tritt Insuffizienz, nicht allein der ernährenden Flüssigkeit, sondern auch des ganzen Gefässsystems mit sammt dem Herzen ein. Die Folgen davon sind die bekannten Symptome der Chlorose: Blässe, Müdigkeit, Nervosität, Appetitmangel, Störung der Verdauung; damit ist der Circulus vitiosus, in dem sich solche Kranke befinden, geschlossen. Zwei Möglichkeiten giebt es ihn zu durchbrechen: entweder mit Eisen die Zahl der rothen Blutkörperchen zu vermehren, oder mit Arsenik die Functionen der cytogenen Apparate und die Ernährung und Lebensenergie des Organismus zu heben. Jahrelange Erfahrung und directe Zählung der Blutkugeln haben zur Genüge gelehrt, wie selbst nach verhältnissmässig kurzer Kur mit Eisen die Zahl der rothen Blutkugeln zunimmt. Rabuteau fand nach 20 Tagen eine Vermehrung der Blutkugeln um fast das Doppelte. Dass damit auch eine verhältnissmässig schnelle Vermehrung der Blutmenge Hand in Hand gehen muss, ist natürlich, und gerade darin liegt eine Gefahr der Eisenkur. Leicht entwickelt sich in Folge dessen linksseitige Herzhypertrophie, und bei der mangelhaften Entwicklung des Arteriensystems, besonders der Intima, haben wir jetzt alle Momente, die eine capilläre Blutung bedingen: Hypertrophie des Ventrikels, d. h. vermehrter Druck, enge, vielleicht brüchige Arterien, vermehrte Blutmenge. — Was Blutungen, besonders aus den Lungen bedeuten, weiss jeder Practiker; äusserst gefährlich sind aber solche Blutungen, wenn sie bei Mädchen, die phthisisch belastet sind, stattfinden, oder bei denen schlecht entwickelter Thorax auf Vulnerabilität der Lungen schliessen lässt. Bei solchen giebt meist eine Blutung das Signal zur beginnenden Phthisis. — Solche Fälle, die streng von dem gewöhnlichen Bild der Chlorose zu trennen und schon lange vom practischen Standpunkt als Pseudo-Chlorose, d. h. eine Chlorose, hinter der versteckt die Schwindsucht lauert, aufgefasst werden, passen absolut nicht in das Stahlbad. — Hier tritt Arsenik in sein Recht ein. Hier sollen nur durch Hebung der Lebensenergie im Allgemeinen auch die Functionen der cytogenen Apparate angeregt werden; langsam mit der Gesamternährung soll sich auch die Blutmenge und Beschaffenheit verbessern, denn nur dadurch wird die Gefahr einer Blutung ausgeschlossen. Langsamer wohl ist der Erfolg wie bei Eisen, doch sicherer, gefahrloser und nachhaltiger.

Dieser Gruppe schliessen sich die Fälle von Chlorose an, die sich bei Mädchen vor Ausbruch der catamenischen Blutungen entwickeln, und wo man Alles aufbieten muss, die monatlichen Blutungen so lange wie möglich hinauszuschieben. Dass da Eisen nicht passt, das ja erwiesenermaassen die Blutungen begünstigt, ist klar. Hier passt Arsenik. Ebenso in all den Fällen von Chlorose, wo sich die Kranken wegen zu starker Menstrualblutungen nicht erholen können. Bei ihnen kommt man weit besser zum Ziel, durch Arsenik die Ernährung und die Gesamtenergie des Stoffwechsels zu befördern, als durch Eisen die Blutmenge zu vermehren, die dann nur wieder zu stärkeren Blutungen Veranlassung giebt. Chlorotische, bei denen die Magen- und Darmverdauung darnieder liegt, oder bei denen Magen- und Darmverdauungsstörungen die veranlassende Ursache zum Ausbruch einer längst latenten Blutarmuth war, ertragen meist Eisen nicht. Eisen setzt zur Assimilation einen guten Magen und reichliche Chlorwasserstoffsäure voraus, während Arsenik in kleiner Menge, besonders wenn es die Natur wie hier mit Kochsalz verbunden reicht, den Magen wie den Darm zur Thätigkeit erregt, die Verdauung befördert, den Appetit vermehrt und so nach und nach eine bessere Säftemischung anbahnt.

Hier darf ich wohl diesen wichtigen Abschnitt noch kurz recapituliren. Zur Arsenikkur eignen sich Chlorotische mit Disposition zur

Phthisis, mit phthisischem Habitus, solche, bei denen jeder Blutverlust zu vermeiden, und solche, die in Folge von Magen- und Darmverdauungsstörungen das Eisen nicht zulassen.

Mit einigen Worten sei der perniciösen Anämie gedacht, bei der Padley so ausgezeichnete Erfolge von Arsenik sah, während die Krankheit von Eisen fast gar nicht berührt wurde. Padley behauptet, auf Grund seiner Beobachtungen direct, dass die Nichtwirkung von Eisen als Differenzialdiagnose sich verwerthen lasse, zur Aufklärung der Frage, ob es sich um idiopathische perniciöse Anämie oder irgend welche andere Form handelt. Schulz nimmt an, dass die Wirkung auf der Eigenthümlichkeit des Arsens beruht, den Sauerstoffaustausch wesentlich zu beschleunigen. — Wenn man mit Arsenik in den ungünstigen Verhältnissen der Spitalpraxis so günstige Resultate sieht, um wie viel mehr muss eine Arsenikkur in einem Kurort, wo alle äusseren Lebensbedingungen auf das Günstigste gestellt werden können, von schönem Erfolge begleitet sein!

Die so häufig bei Blutarmen eintretende Herzschwäche, die vielleicht mit der Ursache des Uebels betrachtet werden darf, veranlasst mich hier, noch einer neuen Schrift von B. Bramwell (*Diseases of the heart and thorax aorta*) zu erwähnen, der Arsenik als eines der wirksamsten Mittel für das Herz empfiehlt, und zwar nicht allein bei den verschiedenen Klappenfehlern im Stadium der Compensationsstörungen, sondern er misst auch dem längeren Gebrauch bei Myocarditis und fettiger Degeneration einen ganz besonders günstigen Einfluss zu.

(Schluss folgt.)